

PORSCHE

# CAMPUS

Ausgabe  
Wintersemester  
2017/18

## PORSCHE ANDERS TICKT

Unser Antrieb:  
**Herzblut.**

Unsere Wurzel:  
**Pioniergeist.**

Unsere Stärke:  
**Sportlichkeit.**

Porsche:  
**Eine Familie.**

**Einstieg. Chancen. Karriere.**

# KULTUR MIT LEBEN FÜLLEN



**K**ultur entsteht nicht nur im Kopf. Im Idealfall ist sie immer auch im Herzen verankert. Kultur ist dann gut, wenn sie auf Werte trifft. Eine Umgebung, die wir schaffen, Menschen, die wir mögen. Und das jeden Tag aufs Neue. Unternehmenskultur ist ein weicher Faktor mit großer Wirkung. Kultur kann man nicht anordnen, sie entwickelt sich. Gelebte Normen und Werte können den wirtschaftlichen Erfolg positiv beeinflussen und den entscheidenden Unterschied ausmachen. In einer sich rasant verändernden Automobilbranche sind verlässliche Werte ein Trumpf, den Porsche ausspielen möchte. Herzblut, Pioniergeist, Sportlichkeit, eine Familie – Werte, die wir nicht nur auf ein Papier geschrieben haben, sondern die unserer Tradition entsprungen sind. An ihnen orientieren wir uns, weil wir von ihnen überzeugt sind. Sie haben weiterhin Bestand, obwohl das Unternehmen in den vergangenen Jahren extrem gewachsen ist. Und da Porsche diese Werte am Herzen liegen, haben Oliver Blume, Andreas Haffner und Uwe Hück die Kulturpatenschaft übernommen.

In dieser Ausgabe zeigen wir, dass Porsche anders tickt. Dazu treffen wir uns zum „Kultur-Austausch“ mit dem Stuttgarter Ballett (Seite 8), zeigen Leidenschaft in der Qualitätskontrolle (14), demonstrieren Pioniergeist in der Entwicklung (19) und lieben die Rennstrecke (22). So sind wir. Denn so tickt Porsche.

Viel Spaß beim Lesen!



**Oliver Blume**  
Vorstandsvorsitzender der Porsche AG



**Andreas Haffner**  
Mitglied des Vorstandes Personal- und Sozialwesen, Arbeitsdirektor



**Uwe Hück**  
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats

**WORK**  
06, 07

**PORSCHE TICKT ANDERS**  
08 – 13

**HERZBLUT**  
14 – 18

**PIONIERGEIST**  
19 – 21

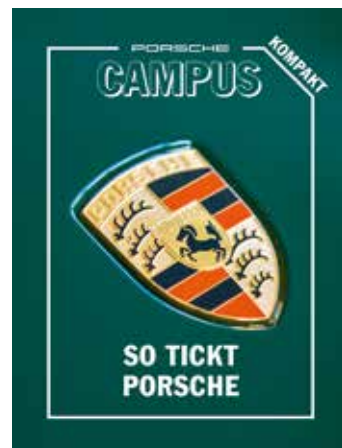
**SPORTLICHKEIT**  
22 – 24

**EINE FAMILIE**  
25 – 29

**FUTURE LIFE**  
30, 31  
32 – 35

## NACHSCHLAGE-WERT

Kleines Kompendium, große Erkenntnis: *CAMPUS KOMPAKT* erläutert die Porsche-Welt in Zahlen.



**CAMPUS KOMPAKT GELESEN? DANN ONLINE DURCHSTARTEN!**



[www.porsche.de/karriere](http://www.porsche.de/karriere)  
[www.facebook.com/porsche-karriere](https://www.facebook.com/porsche-karriere)  
Hotline: 0711-911 22911



Lucas Rettenmeier hält 2014 die Rede bei der Verleihung des Ferry Porsche Preises (li). Sein Praktikum bei Porsche Cars North America in Atlanta besichert ihm tolle Erfahrungen – beruflich wie sportlich (Mitte und rechts)



## FERRY PORSCHE PREIS

# „DEN NEHMEN WIR!“

**E**ine persönliche Empfehlung vom Betriebsratsvorsitzenden Uwe Hück zu bekommen, ist schon mal keine schlechte Voraussetzung für eine Karriere bei Porsche. Diese Ehre wurde Lucas Rettenmeier zuteil. Der 22-jährige Masterstudent der Technischen Informatik absolviert zurzeit ein Praktikum bei Porsche Consulting.

Vor drei Jahren erhielt er den Ferry Porsche Preis. Dieser würdigt die besten Abiturientinnen und Abiturienten ihres Jahrgangs aus Baden-Württemberg in den Kernfächern Mathematik, Physik und Technik. Porsche vergibt die Auszeichnung gemeinsam mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. Sie soll die Attraktivität der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) steigern und angehende Studenten zum Ingenieurstudium motivieren. Die Preisverleihung findet jedes Jahr im Porsche-Entwicklungszentrum Weissach statt. Dabei werden auch Stipendien

und Praktika verlost. „Die deutsche Wirtschaft braucht dringend hervorragenden Nachwuchs aus dem MINT-Bereich, auch wir bei Porsche“, sagt Andreas Haffner, Vorstand für Personal- und Sozialwesen.

Auserwählt, die Preisrede zu halten, hinterließ Rettenmeier 2014 einen bleibenden Eindruck. Betriebsratschef Hück eröffnete ihm damals: „Ich bin während Ihrer Rede zu Wolfgang Porsche gegangen und habe zu ihm gesagt: Den nehmen wir!“ Nach dem Bachelor in Physik war es im Oktober 2016 so weit: „In Atlanta konnte ich bei Porsche Cars North America im Bereich Finanz-IT ins Unternehmen reinschnuppern. Dort hat es mir sehr gut gefallen, genau mein Ding“, sagt Rettenmeier. Sein zweites Praktikum nutzt er, um einen weiteren Bereich kennenzulernen, denn Porsche bietet naturwissenschaftlichen Absolventen vielfältige Möglichkeiten. Nach seinem Master stehen ihm dann jedenfalls alle Türen offen.

**Text** Thorsten Schönfeld



**17**

Mal wurde der Ferry Porsche Preis bisher verliehen, erstmals im Jahr 2000. Von Beginn an dabei: Aufsichtsratschef Dr. Wolfgang Porsche.



**4205**

Abiturienten dürfen sich bisher Ferry-Porsche-Preisträger nennen.

**4**

Wochen dauern die Praktika bei einer Auslandsgesellschaft von Porsche, die unter den Preisträgern verlost werden.





## PERSPEKTIVEN

## HOCHSTIMMUNG AUF DER HOCKETSE

Jedes Jahr Anfang Juli wird das Werksgelände zur Feierzone. Dann findet in Zuffenhausen die Porsche-Hocketse statt. Der schwäbische Begriff steht im weitesten Sinn für fröhliches Beisammensein mit guter Unterhaltung. Heißt, für die Mitarbeiter und ihre Familien ist jede Menge geboten: vom mitreißenden Show- und Musikprogramm über vielfältige kulinarische Höhepunkte bis zum Kinderland, in dem die Kleinen bei Spiel und Spaß ebenfalls voll auf ihre Kosten kommen. Ein echtes Familienfest – nur eben mit mehr als 20.000 Gästen. Mitten drin: Aufsichtsratschef Dr. Wolfgang Porsche, der Vorstandsvorsitzende Oliver Blume und Betriebsratschef Uwe Hück. Auch in diesem Jahr eröffneten sie gemeinsam die Hocketse mit dem traditionellen Fassanstich.

Foto: Florian Imberger




Die Innovationsplattform Startup Autobahn ermöglicht Hardtech-Start-ups, sich mit dem Porsche-Vorstand auszutauschen (Bild oben: Lutz Meschke (li.), Vorstand für Finanzen und IT, im Gespräch mit Start-up-Unternehmer Henri de Jong (Mitte) von Quartzoz), stellt eine Hightech-Werkstatt zur Verfügung (li.) und bringt auf Veranstaltungen kreative Köpfe zusammen (unten)

DIGITALOFFENSIVE

## KREATIVER AUSTAUSCH MIT START-UP-UNTERNEHMEN

Porsche ist dem Partnernetzwerk der Innovationsplattform Startup Autobahn in Stuttgart beigetreten. Neu gegründete Unternehmen aus der ganzen Welt entwickeln dort Ideen für die Mobilität der Zukunft. Die Gründer erhalten nun auch die Möglichkeit zu einem intensiven Austausch mit dem Porsche-Vorstand. Um den Technologiestandort Stuttgart weiter voranzubringen, fördert Startup Autobahn vor allem sogenannte Hardtech-Start-ups mit intelligenten Lösungen an der Schnittstelle von Hard- und Software. Eine große Hürde nach der Vorauswahl ist der Selection Day. Wer dort die Jury von seiner Idee überzeugen kann, erhält drei Monate lang Unterstützung von Partnerfirmen. Während dieser Zeit stehen den Start-ups der Coworking Space und das Hardware Lab in der Arena2036 auf dem Universitäts-Campus zur Verfügung. Die großflächige Hightech-Werkstatt hält Werkzeuge, Produktionsmaschinen, 3D-Drucker, Roboter und Software für den Prototypenbau und die Fertigung von Kleinserien bereit. Beim abschließenden Expo Day geht es darum, potenzielle Investoren und Kooperationspartner zu begeistern.

 [www.startup-autobahn.com](http://www.startup-autobahn.com)

 <https://www.facebook.com/porschekarriere/videos/1576919872332381/>



WORK

1.



Foto: Klaus Hepp

DER ERSTE ARBEITSTAG ALS PRAKTIKANT  
IN DER ABTEILUNG FAHRZEUGSICHERHEIT  
FÜR XIAO XIAO

## „DIE ATMOSPHÄRE IST EINFACH PHÄNOMENAL“

### Herr Xiao, wussten Sie, dass Sie mit Porsche-Chef Oliver Blume etwas gemeinsam haben?

Ja, richtig. Oliver Blume hat an der TU Braunschweig studiert und an der Tongji-Universität in Shanghai promoviert. Ich besuche ebenfalls beide Hochschulen.

### Gegen eine ähnliche Karriere hätten Sie vermutlich nichts einzuwenden, oder?

Nein, durchaus nicht (*lacht*).

### Kommen wir zu Unterschieden. Was ist in Weissach anders als in Shanghai?

Die kleinen Ortschaften in der Umgebung von Stuttgart gefallen mir gut. Es ist nicht so überlaufen. Allerdings kann man sonntags nicht einkaufen. In Shanghai haben die Läden die ganze Woche rund um die Uhr geöffnet. Auch den öffentlichen Nahverkehr kann man nicht vergleichen. Ich warte hier teilweise recht lange auf Bus und Bahn. Das bin ich ebensowenig gewohnt wie das häufige Umsteigen.

Xiao Xiao (25) studiert Fahrzeugtechnik am Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg der Tongji-Universität in Shanghai. Den Abschluss bildet ein Doppelmaster zusammen mit der TU Braunschweig. Seit April macht Xiao ein Praktikum in Weissach.

### Wie war Ihr erster Tag bei Porsche?

Sehr schön und sehr spannend. Ich war morgens total aufgeregt. Das hat sich dann aber schnell gelegt, weil ich so nett empfangen wurde. Mein Betreuer hat mir als Erstes die Kollegen vorgestellt und mir eine Führung durchs Werk gegeben. Super interessant. Und: Ich durfte bereits in einem Porsche mitfahren. Die Beschleunigung war ziemlich beeindruckend. Ich finde auch das Essen in der Kantine richtig klasse – vor allem Spätzle schmecken mir sehr gut.

### Welche Aufgaben haben Sie im Praktikum?

Ich helfe mit, Versuchsfahrzeuge für die Crashtests vorzubereiten. Nach den Tests geht es darum, die Crashteile zu zerlegen und zu bewerten. Dabei schaue ich meinen Kollegen aus der Abteilung über die Schulter und lerne jeden Tag etwas Neues hinzu. Die Arbeit macht mir unheimlich Spaß!

### Wie haben Sie den Platz bekommen?

Über ein Stipendium. Es unterstützt herausragende Studenten des Chinesisch-Deutschen Hochschulkollegs mit dem Doppelmaster- und Austauschprogramm an der TU Braunschweig. Porsche ist auf das Programm aufmerksam geworden und hat zwei Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt.

### Könnten Sie sich vorstellen, nach dem Studium fest bei Porsche zu arbeiten?

Auf jeden Fall. Porsche steht für Spitzentechnologie. An der Entwicklung dieser Top-Sportwagen beteiligt zu sein, wäre für mich als Fahrzeugtechniker ein Traum. Hinzu kommt die Motorsporttradition. Ich habe das 24-Stunden-Rennen von Le Mans zusammen mit mehreren tausend Mitarbeitern im Porsche-Museum live verfolgt. Es wurde gemeinsam mitgefiebert, gezittert und am Ende gefeiert. Die Stimmung war einzigartig. Überhaupt ist die Atmosphäre bei Porsche phänomenal – obwohl hier sehr effizient gearbeitet wird. Obendrein gibt es flexible Arbeitszeiten und 30 Tage Urlaub.

### Das heißt, Sie bewerben sich, sobald Sie den Abschluss in der Tasche haben?

Ja. Erst mache ich nach dem Praktikum den Master in Braunschweig, dann versuch ich mein Glück.

Interview Mira De Gobbi

Reid Anderson im Márcia-Haydée-Ballettsaal in Stuttgart: „Tanz ist schwerelose Eleganz, wir Tänzer sind Iron Butterflies“, sagt der Ballettintendant. 32 Jahre lang hat er selbst getanzt. „Ich habe zwei künstliche Hüftgelenke, Rücken- und Knieprobleme. Aber ich würde es wieder so machen.“



KULTUR-AUSTAUSCH

# „OHNE DISZIPLIN UND EHRGEIZ GEHT ES NICHT“

Er leitet seit 21 Jahren das Stuttgarter Ballett: Der gebürtige Kanadier Reid Anderson über Unternehmenskultur im Kulturbetrieb sowie Herzblut und Pionierarbeit im Sport.



## Herr Anderson, was ist Ihre erste Erinnerung an Kultur?

Die Musicalfilme mit Ginger Rogers und Fred Astaire. Meine Eltern nahmen uns mit ins Kino, zu Hause haben meine Schwester und ich das nachgetanzt. Ich war vier, meine Schwester drei Jahre alt, Vater war unser Trainer, er hatte den Traum: Wir sollten werden wie Ginger und Fred.

## Welche Bedeutung hat Kultur heute für Sie?

Mich interessiert die Kulturleistung der Menschen. In der Steinzeit wussten sie

nicht, dass ihre Höhlenmalerei Kunst ist. Sie haben das Stampfen der Tiere nachgeahmt, daraus ist der Tanz entstanden. Gebäude, die im Mittelalter entstanden sind, waren zunächst bloß ein Dach überm Kopf. Aber erbaut wurden sie von Künstlern, das sieht man heute noch.

## Unternehmenskultur ist ein Begriff aus der Organisationstheorie. Wie klingt das Wort für Sie?

Überall, wo Menschen zusammenkommen, gelten ungeschriebene Regeln: Kultur, Respekt, Menschlichkeit, Würde. Das sind mei-

ner Meinung nach Grundvoraussetzungen. Manieren wären auch nicht schlecht. Das beginnt mit der Erziehung. Mein Vater war streng, aber lieb. Von ihm lernte ich früh: Behandle Menschen so, wie du erwartest, dass sie mit dir umgehen.

## Wie steht es um Unternehmenskultur im Kulturbetrieb?

Als ich 1969 nach Deutschland gekommen bin, dachte ich: Wow! Hier sind Tänzer Beamte! Wir haben richtige Jobs. Früher fragten die Leute: Und was machst du tagsüber? Die dachten: Ein Tänzer kommt abends ins

Theater und tanzt, und tagsüber hat er einen „richtigen“ Job. In Nordamerika ist die öffentliche Förderung für Kultur unglaublich gering. Als Direktor in Toronto habe ich so viele Sponsoren-Lunches gehabt! Man sucht Sponsoren für einzelne Stücke, einen Hauptsponsor, abends vor der Aufführung nennt man den Sponsor namentlich. Dort habe ich gelernt: Kultur und Wirtschaft passen zusammen.

## Als Intendant prägen Sie die Kultur in Ihrem Haus. Wie sieht das in der Praxis aus?

Ich kommuniziere viel, stehe für eine Open Door Policy, für offene Aussprache. Wer zu mir kommt, wird die Wahrheit hören, aber nett serviert. Wir machen hier keine Sklavenarbeit. Jeder ist wichtig.

## Aber Sie müssen auch führen und un-bequeme Personalentscheidungen treffen.

Als ich als Intendant nach Stuttgart kam, musste ich die Compagnie radikal verjüngen. 24 Tänzer mussten gehen, ich habe 21 neue geholt. Es war schwer, aber es ist mir gelungen, weil wir wie eine Familie wa-

**„Ich bin ein Stuttgarter, ein Kanadier im Paradies. Mitten in Europa. Von hier aus kommst du überall schnell hin.“**

Anderson hält das Lenkrad des Porsche 919 Hybrid, Siegerfahrzeug beim dies-jährigen 24-Stunden-Rennen von Le Mans im Juni, in den Händen. „Koordination ist alles. Sehr viele Leute können die Schritte, sehr wenige Leute können tanzen“, sagt er. Ballett und Autorennen haben mehr gemein als man annimmt

**Reid Anderson**

1949 nahe Vancouver in Kanada geboren, stand Reid Anderson von klein auf als Tänzer auf der Bühne. 1969 kam er über London an das von John Cranko an die Weltspitze geführte Stuttgarter Ballett. Sein Handwerk als Direktor lernte Anderson von 1987 bis 1996 beim Ballet British Columbia in Vancouver und am National Ballet of Canada in Toronto. 1996 kehrte er nach Stuttgart zurück und wurde zum Ballettintendanten ernannt. 2006 erhielt Reid Anderson den Deutschen Tanzpreis und wurde zum Director of the Year gewählt. 2009 bekam er die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg. Das von ihm geleitete Ensemble wurde 2011 zur „Kompanie des Jahres“ gekürt.



Fotos: Sabina Paries

ren. Mit fast allen bin ich befreundet geblieben. Wenn man etwas neu machen will, muss man Platz machen, ein Fundament bauen. Schön war es nicht.

**Haben Sie je daran gedacht, selber ein Tanztheater zu eröffnen?**

Nein, das war nie mein Ziel. Ich bin kein Choreograph, auch dazu muss man geboren sein, um große Kunst zu machen.

**Was raten Sie jungen Leuten, die zu Ihnen kommen?**

Ohne Disziplin und Ehrgeiz geht es nicht. Mein Vater hat gesagt: Big boy in the night, big boy in the morning! Ich möchte nicht nur diese Version von dir sehen, ich möchte die beste Version von dir sehen! Früher habe ich zu jungen Tänzern oft gesagt: Warum tanzt ihr wie ein alter VW Käfer, wenn ihr wie ein Porsche tanzen könntet?

**„Wenn du den Kritikern glaubst, wenn sie dich loben, nimm sie auch ernst, wenn sie dich kritisieren.“**

**Wie passen Porsche und Ballett zusammen?**

Wir sind beide chic, sleek und sophisticated – anspruchsvoll, geschmeidig, schnittig und chic. Mein Herz blutet so sehr! (lacht) Was ich hier mache, ist mein Leben. Mein Arbeitstag hat keinen Anfang und keinen Schluss. Ich habe noch nie ein Hobby gehabt. Meine Arbeit ist abendfüllend, ich brauche nichts anderes. Ich führe John Crankos Pionierarbeit fort und fördere Tänzer, Choreografen, Kostümbildner ...

**Tänzer sind Individualisten – wie formen Sie daraus eine Familie?**

Im Theater gibt es keine kleine Rollen, alle müssen perfekt gespielt werden. Die Compagnie ist nur so stark wie ihr schwächstes Mitglied. In allen Familien gibt es Reibungen, ich nehme nichts persönlich. Und wir sind Partypeople, wir feiern viel, ich finde das wahnsinnig wichtig.

**Besitzen Sie ein Auto?**

Ja, ich kann sogar fahren. An dem Morgen, als ich 16 wurde, habe ich den Führerschein gemacht. Es war so ein Automobilfuror damals in den Sechzigern.

**Wie tanzt man einen Porsche?**

Power und Eleganz! Power nach vorne, volle Power nach vorne! Die Tänzerin wirkt dabei als ob sie durch einen Windkanal gelaufen ist. So wie unsere erste Solistin Elisa Badenes, die auf dem Werbefoto über einem Porsche schwebt. Das Auto wirkt in der Linienführung futuristisch, das Metallic sieht aus, als ob es essbar ist. Zum Genießen. Aber mit Vorsicht zu genießen! Es ist gefährlich, aber du willst die Gefährlichkeit zähmen. Ein Feuerwerk! Es ist als ob man einen römischen Streitwagen hat, ein Chariot mit Pferden. Tänzer sind auch so, die wollen springen wie Pferde.

**Die Fragen stellte** Jo Berlien



**Porsche engagiert sich für Kultur**

Tanz, Musik, Film – das Unternehmen fördert das kulturelle Leben in Deutschland auf vielfältige Weise. So ist Porsche seit 2012 Hauptsponsor des Stuttgarter Balletts und unterstützt unter anderem den Neubau der John Cranko Schule mit zehn Millionen Euro. Zusammen mit dem Stuttgarter Ballett präsentiert der Sportwagenhersteller jedes Jahr das Freiluftevent „Ballett im Park“. Hierbei können Tausende Zuschauer auf einer Großbildvideowand im Oberen Schlossgarten in Stuttgart kostenlos die Liveübertragung aus dem Opernhaus verfolgen. In Leipzig fungiert Porsche als Global Partner des Gewandhausorchesters, präsentiert beispielsweise die Open-Air-Konzertreihe „Klassik airleben“. Als Präsentator des Leipziger Opernballs stiftet das Unternehmen jährlich ein Fahrzeug als Hauptpreis der Tombola. Darüber hinaus profitieren die Ludwigsburger Schlossfestspiele sowie die Filmakademie Baden-Württemberg vom Porsche-Sponsoring. Letztere vergibt in Kooperation den Porsche International Student Advertising Film Award.



Drei Beispiele für das Kultursponsoring: Der Porsche Award fördert junge Werbefilmer (oben links), „Klassik airleben“ bietet höchsten Musikgenuss im Freien (oben rechts) und der Leipziger Opernball verbindet Show, Tanz und Gesang





Fotos: Sabina Paries

Kai Schraml ist zwei Jahre lang nach Leipzig gependelt, wo das Modell Panamera gefertigt wird (Bild oben); unten bespricht er sich in der sogenannten Audit-Box am Standort Ludwigsburg mit Mathias Döring, dem Leiter der Abnahme von Sonderfahrzeugen



Panamera Sport Turismo-Modelle und Panamera Turbo S E-Hybrid in Kanada: <https://newsroom.porsche.com/de/produkte>

**Panamera Sport Turismo-Modelle:** Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 9,5–6,7 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission (kombiniert): 217–171 g/km

**Panamera 4 E-Hybrid Sport Turismo:** Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 2,6 l/100 km; Stromverbrauch (kombiniert): 15,9 kWh/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission (kombiniert): 59 g/km

**Panamera Turbo S E-Hybrid:** Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 2,9 l/100 km; Stromverbrauch (kombiniert): 16,2 kWh/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission (kombiniert): 66 g/km

# QUALITÄT, PERFEKTION UND QUANTENSPRÜNGE

Gibt es da draußen jemanden, der mithelfen will, ein nahezu perfektes Produkt zu verbessern? Kai Schraml ist Qualitätsmanager und kennt sich gleichermaßen aus mit Schweißnähten und Fugenbildern, Haptik und Optik, Assistenzsystemen und Connected Car.

**V**ollkommenheit gilt in der Philosophie als ein Zustand, der zwar nicht erreicht werden kann, aber unbedingt angestrebt werden muss. Im Alltag hingegen erscheint Perfektion als Etappenziel: Perfekt ist jemand oder etwas immer so lange, bis jemand oder etwas kommt, der oder das noch besser ist. Dann gibt es Leute wie Kai Schraml, die Tag für Tag hochkonzentriert an einem Produkt arbeiten, um das Produkt aus sich heraus beständig zu perfektionieren.

Reicht aber nicht in Zeiten von Digitalisierung und E-Mobility. Wer Connected Car, Smart Mobility und allenthalben Usability will, muss Qualität neu denken! Sagt Qualitätsmanager Kai Schraml. Bei Porsche ist er als Fachreferent Teil eines vierköpfigen Teams und überwacht an der Schnittstelle aller Fachbereiche als übergeordnete Instanz die Qualitätsanforderungen der Baureihe Panamera. Schraml ist für alles zuständig: für die Nähte am Lenkrad und am Sitz; für die Heckklappenfugen und dafür, ob der Knauf am Wählhebel ein echter Handschmeichler ist. Oder hält für die elektronischen Assistenzsysteme: die akustische Einparkhilfe, den Assistenten, der hilft, die Spur zu halten, Abstände zu berechnen, tote Winkel zu überwachen ...

Schraml, 32, ist Maschinenbautechniker und Technischer Betriebswirt; 2011 kam er zu Porsche, zuvor war ihm schon beim Autositzspezialisten Recaro die Verantwortung für ein komplettes Produkt übertragen worden. Vom Sitz zum ganzen Auto, das war was! Der Panamera wurde zu seinem Baby: „Von den ersten Konzeptstudien im Facelift der ersten Generation an habe ich das Auto begleitet.“ Seit 2016 ist die zweite Generation auf dem



Schraml nimmt's genau – das gehört zu seinem Job





## Funktionale und emotionale Qualität, Anmutungs- und Servicequalität – die vier Säulen der Unternehmensqualität

Markt. „In puncto Komplexität und Neuentwicklung ein Quantensprung“, sagt Schraml. Dennoch gelte es, Tag für Tag Kundenwünsche über präventive Qualitätsarbeit zu verbessern und ein Gefühl dafür zu entwickeln, was wichtig werden könnte. „Stillstand gibt's nicht. Durch die Umstellung auf andere Technologien, zunehmende Vernetzung und neue Märkte muss Qualität prozessual neu gelebt werden.“

Funktionale und emotionale Qualität, Anmutungs- und Servicequalität – so definiert Porsche Unternehmensqualität. Kai Schraml, ein besonnener junger Mann, definiert das Anforderungsprofil an sein Berufsbild so: „Offen und mutig sein für Veränderungen; Begeisterung und Motivation, um Dinge voranzutreiben, ohne dass es einer verlangt.“ Zum Stichwort Herzblut fällt ihm viel ein. Eigentlich, aber sagt er, genüge ein Wort: Pa-na-mera.

Gleichwohl mag er nicht auf Autos reduziert werden. Oder auf einen berufsbedingten Qualitätsfimmel. „Zeit mit der Familie zu haben, ist auch eine Qualität – Lebensqualität.“

**Text:** Jo Berlien

## J.D. Power: Porsche ist spitze

Der Sportwagenhersteller kommt bei US-amerikanischen Kunden in Sachen Attraktivität und Qualität weiterhin am besten an. Das belegen die Studien „Automotive Performance, Execution and Layout Study (APEAL)“ und die „Initial Quality Study“ des Meinungsforschungsinstituts J.D. Power. In der APEAL-Studie belegt Porsche zum 13. Mal in Folge den ersten Platz in der Gesamtwertung. Zusätzlich nehmen die Modelle Porsche 911, Cayenne und Macan in ihrer Kategorie die Spitzenposition ein. Die Studie ermittelt die Attraktivität der Fahrzeuge im US-amerikanischen Markt. Dafür werden einmal jährlich Neuwagenkunden, deren Fahrzeuge im Zeitraum von November bis Februar zugelassen wurden, 90 Tage nach der Auslieferung ihres Fahrzeuges befragt. Insgesamt werden 77 Merkmale in zehn Kategorien untersucht. Neben Fahrdynamik und Design werden auch Aspekte wie Alltagstauglichkeit und Komfort berücksichtigt. An der Umfrage beteiligten sich mehr als 69.000 Neuwagen-Besitzer, sie bewerteten 243 Modelle von 33 Herstellern. „Das Ziel unseres Handelns sind begeisterte Kunden“, sagt Oliver Blume, Vorstandsvorsitzender von Porsche. „Die Ergebnisse der J.D.-Power-Studie bestärken uns erneut darin, dass wir mit unserer Strategie richtig unterwegs sind. Entscheidend ist dabei, dass neben der Produktqualität auch der Service und die Kommunikation mit unseren Kunden größte Bedeutung haben.“ Zuvor hatten die Porsche-Fahrer in den USA den 911 zum sechsten Mal in Folge sowie den Macan zum dritten Mal nacheinander in der „Initial Quality Study“ auf die Spitzenplätze in ihrer Kategorie gewählt. Die Studie bewertet unter anderem Eigenschaften wie Fahrerlebnis, Motor und Getriebe. Darüber hinaus erhielt das Werk Leipzig den Gold-Award.

Hier geht's zu den J.D.-Power-Studien:

<http://www.jdpower.com/cars/awards/automotive-performance-execution-and-layout-study>

<http://www.jdpower.com/cars/awards/initial-quality-study>



Porsche hat bei Attraktivität und Qualität in den USA die Nase vorn

„Der Käfer war 1973 mein erstes Auto. Ein VW 1200, Baujahr 1963 mit 27 PS. Aber mit Felgen vom Porsche 356.“  
VW Käfer 117, 1950



„Ist der Hammer, oder?“  
911 GT3 RSR, 2011



„Fahrender Schleudersitz. Das ist Auto, sonst nichts.“  
909 Bergspyder, 1968

ENTHUSIASMUS

# HERZBLUT UND SCHNAUZE

Richy Müller ist Tatort-Kommissar, Porsche-Pilot und eine ehrliche Haut. Sein Motto: Machen! Nicht immerzu abwägen und fragen: Was bringt mir das?

Wie wird man Richy Müller? Richy Müller würde sagen: „Haste Zeit? Ist 'ne lange Geschichte.“ Campus hat ihn getroffen. Wir wollten nur mal schnell über Autos reden. Über Herzblut, Porsche, Tatort. Das Gespräch dauerte dann doch vier Stunden. Und der 61-Jährige skizzierte in zwei Sätzen den Weg vom Werkzeugmacher zum Charakterdarsteller und Tatort-Kommissar: „Machen! Sich ein Ziel setzen, auch auf die Gefahr hin, dass es schiefeht. Daraus lernt man mehr, als wenn man über Eventualitäten redet.“

Man kennt Müller als Stuttgarter TV-Kommissar; 2008 wurde er für die Rolle angefragt, gesucht wurde ein Typ mit Eigenenergie. „Agil, schnell im Kopf, körperlich fit, fährt einen Sportwagen aus Stuttgart – so habe ich die Figur beschrieben, mehr musste ich gar nicht sagen.“ Gekriegt hat er die Rolle und einen braunen 911 Targa, Baujahr 1974. Kurz darauf klopfte Porsche an und fragte, ob er nicht Markenbotschafter sein wolle. Müller, Inhaber einer Rennlizenz und 1997 erstmals im Porsche Supercup 911-Pilot, wollte. „Ich fühle mich schon immer zugehörig. Porsche hat mich immer fasziniert.“

Unser Antrieb:

**HERZBLUT**



**LEIDENSCHAFT  
LEISTUNGSORIENTIERT**

▶  
„Von dem  
hier gab's nur  
vier Stück.“  
804 Formel 1,  
1962



▶  
„Das ist nur der  
Transportreifen.“  
919 Hybrid,  
2016



▶▶  
„Höchste Ingenieurs-  
kunst. Beim Beschleu-  
nigen rollen dir die  
Augen aus den Höhlen.“  
918 Spyder, Weissach-  
Paket, 2015

▶  
„Der ist ein Biest!“  
911 RS 3.8  
Clubsport (Typ 993),  
1996



**C  
A  
M  
P  
U  
S**

▶  
„Der ist ja  
sowas von exakt  
zu fahren!“  
Richy Müller auf  
dem Heimweg,  
911 Carrera GTS Cabriolet  
(Typ 991)



▶  
„Ein fahrendes  
Rennlabor“  
911 GT3 R Hybrid,  
2010

02/2017

Herzblut, Leidenschaft, Bauchgefühl – Müller ist von jung auf gut damit gefahren. Und manchmal gehört auch Glück dazu. „Geh auf die Schauspielschule!“, riet ihm der Kumpel seines Bruders damals, Mitte der Siebziger, in Mannheim-Seckenheim. Neun Monate später war er an der Schauspielschule in Bochum einstimmig angenommen. „Ich hätte auch sagen können: Das pack ich nicht, ich bin doch Arbeiter! Ich hab's dann einfach gemacht. Habe gekündigt und gedacht: Ich muss raus aus dem Gefahrenbereich, damit mir das keiner abspenstig macht.“ Zwei Jahre später flog er in Bochum raus. Ging nach Westberlin. Wurde für den

TV-Dreiteiler *Die große Flatter* gecastet. Kam in der Rolle des Richy groß raus. 26 Millionen Zuschauer haben ihn gesehen. Hans-Jürgen Müller nannte sich fortan Richy und war erst einmal festgelegt auf die Rolle des wütenden jungen Kerls. „Damals habe ich viele Angebote abgelehnt. Ich dachte: Lieber Miese auf dem Konto als Miese auf der Seele.“

Richy Müller hat mit Fassbinder in dessen letztem Film gespielt und mit Regisseuren wie Christian Petzold und Sönke Wortmann gedreht. Er ist der Mann für die, wie er sagt, „schwierigen Rollen“: „Ich lebe nicht im Luxus, zwei Tatort-Folgen pro Jahr würden rei-

chen.“ Wenn man so entspannt ist, sagt er, kommen andere Angebote von selbst.

Müller bleibt sich treu, er mag nicht den Tugendonkel geben und Fleiß und Disziplin predigen. Er sagt: Die Fixierung auf Noten ist falsch. Begabungen müssen individuell gefördert werden. Es braucht empathische Lehrer. „Alle wollen schnell viel Geld verdienen. Wenn ich höre: Abiturnote 0,8, frage ich mich: Hat der noch was anderes gemacht als gelernt? Wichtig ist, dass man auch gibt und nicht nur überlegt: Was bringt mir das? Glücklicherweise wird man, wenn man sich für eine Sache begeistert und die mit Herzblut macht.“

**Text** Jo Berlien



KARRIERE

# INNOVATION IST KEIN PROZESS, INNOVATION IST EINE KULTUR

Nora Lobenstein (Entwicklungsengineering) und Dr. Uwe Gross (Neue Geschäftsmodelle und Innovation) gehen forsch voran.

## Nora Lobenstein

wollte Balletttänzerin werden, entschied sich aber schlussendlich doch für Informatik. Über die Telekommunikation kam sie zur Automobilindustrie, spezialisierte sich auf Projektmanagement, arbeitete vier Jahre als Beraterin, fing 2008 bei Porsche an und ist heute Fachabteilungsleiterin und Chefin von 30 Entwicklungsingenieuren der Abteilung EEE1 (Entwicklung, Elektrik/Elektronik, Elektromobilität).



CAMPUS

**D**as erste Elektrofahrzeug von Porsche war 1900 der sogenannte Lohner-Porsche mit Hybridantrieb. Heute, inmitten einer neuen Gründerzeit, braucht es erneut E-Pioniere wie Nora Lobenstein, 38, Leiterin des Fachgebiets Energiesysteme und Energiemanagement. Hochvoltbatterien, 12-Volt-Starterbatterien, Generatoren, DC-DC-Wandler: darum geht's. Nora Lobensteins Team hat an allen gängigen Porsche-Modellen an der Elektrik/Elektronik gedreht. Ziel ist etwa die Serienreife aller Speichersysteme und die zuverlässige Versorgung aller Systeme mit Energie, sodass das E-Auto elektrisch anspringt oder in der Spur bleibt, wenn eine Einheit ausfällt.

Pionierin in der E-Mobility zu sein heißt aber auch: Man bewegt sich an den Grenzen des technologisch Machbaren. Man stellt Expertenschätzungen an. „Es gibt ja keine 50 Vorprojekte“, sagt Nora Lobenstein, „ich schau ja nicht nach: Wie haben wir das früher gemacht? Das ist schwierig und ein hochdynamischer Prozess – aber

genau das macht Spaß.“ Indes sind die Aufgaben verteilt. Nora Lobenstein steht als Fachabteilungsleiterin für Vertrauen, offene Türen, regen Austausch und eine offene Atmosphäre. Sie ist ein Kommunikations-Ass, als Informatikerin bringt sie Sachverstand mit: „Mein Team sind die Technikexperten. Sie lösen komplizierte Probleme. Wird das Problem komplex, etwa weil ein anderer Fachbereich hineinspielt, helfe ich, gehe mit in den Termin.“

Pioniergeist gibt es in vielerlei Ausprägungen. Nora Lobenstein zeichnet ein starker Wille aus und eine Portion Pragmatismus. „Ich hatte keine Ahnung von Informatik, nicht mal einen Computer.“ Durchgezogen hat sie das Studium dennoch. Heute versteht sie es, mit lösungsorientierter Hartnäckigkeit und intelligenter Führung Entwicklungen voranzutreiben. „Perfektion habe ich beim Tanz angestrebt. Porsche steht ebenfalls für Perfektion, das macht die Faszination am Produkt und an meiner Arbeit aus.“

Unsere Wurzel:  
**PIONIERGEIST**



**Dr. Uwe Gross** hat Wirtschaftsingenieurwesen mit Fokus Automobil studiert, sich für Innovationsökonomie interessiert und während eines Ferienjobs deren Dimension erkannt. Er hat am Fraunhofer-Institut gearbeitet und in St. Gallen geforscht. 2014 kam er zu Porsche. Seine Töchter, zwei und vier Jahre alt, ankern den unruhigen Geist.

**D**r. Uwe Gross hat alles andere als einen geraden Lebenslauf. Er ist quirlig, unsterblich, binnen 14 Jahren 23 Mal umgezogen, und sagt: Ich will gar nicht bei Ihnen alt werden, sonst verliere ich ja, was ich gut kann. Er hält es nirgends lange aus – und arbeitet doch seit 36 Monaten bei Porsche. Innerhalb der Abteilung „Neue Geschäftsmodelle und Innovation“ kümmert sich sein Team um die Innovationen: ein paar junge Leute, die sich nicht besonders für Autos interessieren und auch nicht Autos innovativer machen sollen. Sondern Porsche selbst.

Gross hat die Porsche Digital GmbH in Ludwigsburg mitinitiiert. Dort wird so manches Dogma aufgebrochen: Ideen müssen nicht jahrelang reifen, binnen einer Woche wird daraus ein Grobkonzept. Innovation ist eine Kultur, sie muss gelebt werden. Auch Porsche muss sich öffnen, Kunden früh einbeziehen, mit Start-ups Partnerschaften eingehen. Vertrauen und Visionen statt Verträge! „Innovati-

on ist, sich zu fragen: Was müssten wir tun, um uns selbst zu ersetzen?“ Beliebte macht man sich mit solch radikalen Ansätzen nicht. Uwe Gross: „Mein Chef wollte jemanden, der anders denkt, der handelt. Ich versuche da, wo das Thema Innovation aufpoppt, Hilfestellung zu leisten.“ Er gibt Workshops zu dem Thema. Die Fragestellung lautet dann beispielsweise: Wie erreichen wir die junge urbane Zielgruppe?

Gross, mit 36 ein Jungspund, riskiert gerne eine kesse Lippe. Das ist sein Geschäft, seine Rolle. Seine Mission ist, Tradition und Innovation zu vereinen. Null-Fehler-Toleranz um Design Thinking, Agilität und flache Hierarchien zu ergänzen. „Mir geht es darum, dass wir, egal was wir tun, das Richtige tun – und dass wir es auch richtig tun. E-Auto fahren ist nicht öko. Sondern macht verdammt viel Spaß! Was das betrifft, leistet Porsche Pionierarbeit.“

**Text** Jo Berlien

UNTERNEHMERTUM  
EFFIZIENT  
PRAGMATISCH



**„Wir bereiten unsere Mitarbeiter intensiv auf die digitale Produktionswelt vor – zum Beispiel durch völlig neue agile Arbeitsformen.“**

**ANDREAS HAFFNER**  
Porsche-Vorstand Personal- und Sozialwesen

PORSCHE PRODUKTION 4.0

## DIE ZUKUNFT DER FABRIKARBEIT

Die Entwicklung nimmt Fahrt auf: Nicht nur die Porsche-Modelle werden immer effizienter, sicherer und kundenfreundlicher, auch die Art, wie die Fahrzeuge hergestellt werden, verändert sich. Stichwort Porsche Produktion 4.0. Unter diesem Oberbegriff versammelt sich eine Vielzahl an Innovationen, mit denen Porsche die Zukunft der Fabrikarbeit mit wegweisenden Projekten seit Jahren mitgestaltet.

So sind in der Fabrik von morgen alle Elemente der Produktion digitalisiert. Alles ist über das Internet der Dinge vernetzt. Maschinen und Bauteile kommunizieren miteinander, die Prozesse steuern sich quasi selbst, und dennoch wird es

die menschenleere Fabrik bei Porsche nicht geben. Doch der Fortschritt gestaltet sich nicht rein virtuell. Ganz plastisch eröffnen etwa 3D-Drucker im Werkzeugbau völlig neue Möglichkeiten – in Sachen Design und Präzision: Presswerkzeuge werden nicht mehr aufwendig gefräst, sondern aus Stahlgranulat „gedruckt“. In der Logistik lassen sich mithilfe der gesammelten Daten (Big Data) Warenströme in Echtzeit verfolgen und steuern. Und auch für den Menschen birgt die Porsche Produktion 4.0 Chancen, denn die Roboter übernehmen besonders monotone und belastende Tätigkeiten und tragen so zu ergonomischeren Arbeitsplätzen bei.



Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt auch bei Porsche



DIGITALOFFENSIVE

## PORSCHE DIGITAL IM SILICON VALLEY

Nach der Gründung der Porsche Digital GmbH mit Hauptsitz in Ludwigsburg ist nun auch das US-amerikanische Büro Porsche Digital Inc. gestartet. Ziel ist es, vom Standort in Santa Clara im kalifornischen Silicon Valley aus Digitalisierungsstrategien und -trends im US-Markt schneller zu erkennen und Lösungen für Porsche zu entwickeln. Der Fokus liegt auf Digitalisierung, Konnektivität und Smart Mobility. Porsche Digital strebt Partnerschaften mit Technologieführern, Innovatoren und Kooperationen mit Venture-Capital-Gesellschaften an. „Das Auto ist das ultimative Device der Zukunft. Und im Silicon Valley wird Zukunft gemacht“, sagt Thilo Koslowski, Geschäftsführer von Porsche Digital. „Deshalb ist es besonders wichtig, in unmittelbarer Nähe zu führenden IT-Unternehmen in den USA frühzeitig Trends zu identifizieren und in neue Technologien zu investieren.“

Unsere Stärke:  
**SPORTLICHKEIT**



WETTBEWERB  
INNOVATIV, LERNFÄHIG  
SCHNELL



In den Feedbackrunden nach den jeweiligen Präsentationen gibt Renningenieur Martin Kaussen (oben rechts, weißes Hemd) den Studenten aus Esslingen, Stuttgart und Karlsruhe wertvolle Tipps, wie sie ihre Fahrzeugkonzepte noch besser verkaufen können



Ex-Werksfahrer, Weltmeister und Le-Mans-Sieger Marc Lieb gibt einen detaillierten Einblick in die Motorsportabteilung von Porsche. Hier zeigt er den Nachwuchs-Racern den 1.200 PS starken Zwölfzylindermotor des Rennwagens 917/30 Spyder aus dem Jahr 1973



Fotos: Florian Imberger

CAMPUS

CAMPUS

NACHWUCHSFÖRDERUNG

# TIPPS FÜR RACING-TALENTE

Porsche unterstützt ausgewählte Teams der Formula Student. In Weissach hatte der Racing-Nachwuchs Gelegenheit, sich mit Renningenieuren auszutauschen – darunter Ex-Werksfahrer Marc Lieb.

**D**as gibt es nur bei Porsche: Ein Le-Mans-Sieger führt durch die Motorsportabteilung im Entwicklungszentrum Weissach. Präsentiert das sportliche Herz des Unternehmens. Marc Lieb, der ehemalige Werksrennfahrer, zeigt Studenten aus Esslingen, Stuttgart und Karlsruhe, wo Rennwagen entwickelt, gebaut und Strategien für beeindruckende Rennerfolge erdacht werden. Lieb arbeitet dort mittlerweile als Ingenieur. Von seiner Rennerfahrung profitiert er jeden Tag. „Bei Porsche wird Sportlichkeit gelebt“, sagt er. Und das in mehrerer Hinsicht. „Auf der Rennstrecke kannst du nur im Team gewinnen. Ein schlüssiges Konzept, sprich ein konkurrenzfähiges Fahrzeug, kannst du auch nur in Teamarbeit auf die Räder stellen.“ Genau darin üben sich die Studenten. Sie treten im Rahmen der Rennserie

Formula Student mit selbst konzipierten, gebauten und vermarkteten Fahrzeugen gegeneinander an.

Heute sind sie nach Weissach gekommen, um sich Tipps von den Porsche-Profis zu holen. Das sogenannte Prejudging dient den von Porsche geförderten Teams als Generalprobe für die Prüfung am Hockenheimring gut eineinhalb Monate später. Dort entscheidet nicht allein die Geschwindigkeit. In den jeweiligen Kategorien Verbrenner, Elektro und Driverless gewinnt das beste Gesamtpaket aus Konstruktion, Finanzplanung, Verkaufsargumenten und Rennperformance. Porsche unterstützt insgesamt sechs Formula-Student-Mannschaften – finanziell und mit Fachwissen. „An Tagen wie heute sind wir Dienstleister. Wir helfen den Studenten, sich auf den Wettbewerb vorzubereiten“, sagt Martin Kaussen. Der Renningenieur ist wie

Lieb ein Vollblutmotorsportler. Die beiden arbeiten seit Jahren zusammen, haben gemeinsam viele sportliche Erfolge erzielt.

Die Studententeams nehmen die Tipps dankend an. Und sie sehen das Ganze ebenfalls sportlich. Auf der einen Seite konkurriert man in der Formula Student zwar, auf der anderen Seite kann man aber auch einiges voneinander lernen. Nicht zuletzt nutzen sie das Event, um Kontakte zu Porsche zu knüpfen. Schließlich präsentiert sich das Unternehmen an so einem Tag auch als attraktiver Arbeitgeber. Beim eigentlichen Prejudging stehen den Nachwuchs-Racern 25 Minuten zur Verfügung. In denen präsentieren sie Porsche-Mitarbeitern aus der Rennabteilung ihre Fahrzeuge sowie das Konzept dahinter. Bevor es losgeht, erklärt Kaussen das Prozedere.

Gleich ist das Team KA-Racelng vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) an der Reihe. Klara Wund geht in Gedanken noch einmal die wichtigsten Punkte durch, einen Leitordner voller technischer Details in den Händen. Sie studiert Mechatronik im achten Semester. Als Teamleiterin Elektrischer Antriebsstrang betreut sie das Herzstück des „KIT 17e“, wie die Badener ihren Elektrorenner getauft haben. Dann das Startsignal. Ein Antriebsfachmann aus dem GT-Bereich von Porsche gesellt sich zu ihr. Wund ergreift sofort die Initiative, erklärt das selbst entwickelte Powertrain-Konzept. „Wie sind Sie dabei vorgegangen?“ Antwort: „Simulation und Tests.“ „Können Sie mir was zum Getriebe sagen?“ Sie kann. Mit ihrem struktu-

rierten Vorgehen erntet sie Lob in der Feedbackrunde. Marc Lieb ist von den Projekten der Studenten beeindruckt. Er hat übrigens auch mal in der Formula Student angefangen. Ein echtes Vorbild, nicht nur aus sportlicher Sicht.

Text Thorsten Schöfeld



Video: <https://www.facebook.com/porschekarriere/videos/1600020406688994/>



## Projekt World Solar Challenge

Neben der Formula Student fördert Porsche auch das einzige Team aus Deutschland, das bei der diesjährigen World Solar Challenge (8. bis 15. Oktober 2017) antritt. Die Mannschaft besteht aus 45 Studenten der



RWTH Aachen. Bei dem Rennen in Australien treten ausschließlich Solarfahrzeuge an. Die Route führt über 3.022 Kilometer von Darwin nach Adelaide.

02/2017

02/2017



## 911



### Zwei Meisterwerke der Porsche-Ingenieurskunst

Faszination Porsche at its best: Mit zwei neuen Höchstleistungssportwagen setzt das Unternehmen erneut ein Ausrufezeichen in automobilber Begeisterung. Der 911 GT2 RS (li.) ist der bis dato stärkste und schnellste Serien-Elfer mit Straßenzulassung. Sein 3,8 Liter großes Biturbo-Triebwerk leistet 515 kW (700 PS). Das luxuriöse Pendant bildet die 911 Turbo S Exclusive Series. Triebwerk (446 kW/607 PS), Design und edle Ausstattung tragen die Handschrift der Porsche Exclusive Manufaktur.

Weitere Infos und Videos unter: [newsroom.porsche.com/de/produkte](https://newsroom.porsche.com/de/produkte)

### Mit Werksteam in der Formel E

Porsche setzt im Motorsport konsequent auf Elektromobilität. Von 2019 an startet der Sportwagenbauer mit einem eigenen Werksteam in der Formel E. „Die Formel E ist für uns das ultimative kompetitive Umfeld, um die Entwicklung von High-Performance-Fahrzeugen in puncto Umweltfreundlichkeit, Sparsamkeit und Nachhaltigkeit voranzutreiben“, sagt Entwicklungsvorstand Dr. Michael Steiner.

 [www.fiaformulae.com](http://www.fiaformulae.com)



C  
A  
M  
P  
U  
S

NACHGEFRAGT

## BETRIEBSSPORT GOLF?

Paul Eder (49) leitet die Betriebssportgruppe Golf. Sein Handicap liegt bei 11,4. Eder, der am Standort Weissach tätig ist, hat vor 33 Jahren als Auszubildender bei Porsche angefangen



### Herr Eder, ist Golf nicht eine ungewöhnliche Sportart für eine Betriebssportgruppe?

Nein, im Gegenteil. Golf stellt bei Porsche sogar die größte Betriebssportgruppe. Wir haben mittlerweile mehr als 160 Mitglieder – und es kommen jede Woche zwei bis drei Kollegen hinzu.

### Woher stammt diese Begeisterung?

Nun, zum einen fasziniert der Sport an sich. Golf zu spielen, ist sehr anspruchsvoll, aber reizvoll. Zum anderen macht es einfach Spaß mit unserer Truppe. Man spielt gemeinsam, tauscht sich aus, trinkt zusammen ein Bier. Eine tolle Gemeinschaft. Und, wissen Sie, das Herrliche am Golfen ist, dass sich ein 14-Jähriger mit einem 70-Jährigen messen kann. Welche andere Sportart kann das schon von sich behaupten?

### Wobei sich die beiden Altersklassen eher weniger unter den Mitarbeitern finden, oder?

Eigentlich nicht. Aber bei uns können auch Partner und Kinder teilnehmen. Dafür habe ich mich als Gruppenleiter eingesetzt. Und die Sonderkonditionen, die wir auf der Golfanlage Schloss Nippenburg in Schwieberdingen erhalten, machen das Ganze erschwinglich. So elitär wie früher ist Golf schon lange nicht mehr. Ich kann jedem nur raten, es selbst einmal auszuprobieren!



02/2017



AGILES ARBEITEN

# WILLKOMMEN IN DER PORSCHÉ-WG

Im Zeitalter der Digitalisierung ist viel die Rede von agiler Software-Entwicklung. Bei „My Porsche“ wird sie gelebt. Wir haben die Software-Entwickler in Bietigheim-Bissingen besucht und einem von zehn Produktteams beim agilen Arbeiten über die Schulter geschaut.

**S**chnell und agil. Attribute, die jeder sofort mit Porsche in Verbindung bringt – bezogen auf die Sportwagen aus Zuffenhausen. In der modernen, digital getriebenen Arbeitswelt fallen einem dazu auch Unternehmen wie Google, Facebook oder Apple ein – Vorbilder für eine Porsche-Mannschaft, die sich auf die Fahne geschrieben hat, etwas zu bewegen. Und zu verändern.

Das beschauliche Ambiente mag nicht so recht zu diesem Anspruch passen. Gut 25 Kilometer nördlich von Stuttgart, in der Bietigheimer Altstadt, inmitten romantischer Gässchen und schmucker Fachwerkhäuser hat „My Porsche“ seine Büros. Eine der innovativsten Abteilungen des Unternehmens. Wobei der Begriff eigentlich nicht zutrifft. Denn in Abteilungsstrukturen denkt hier niemand. Hier wird nach den agilen Werten gearbeitet. Kleine, familiäre

C  
A  
M  
P  
U  
S



↑ 08:47

Ein Schild an der Hauswand von Schieringerstraße 14 in der Bietigheimer Altstadt kennzeichnet den Porsche-Standort.



09:02 →

Beim Daily Meeting wird der Projektstatus mithilfe von Karten an der Wand dokumentiert.



← 09:55

Die Zusammenarbeit in einem Raum schafft Nähe und sorgt für eine effektive Kommunikation sowie effiziente Prozesse.

Teams entwickeln digitale Produkte für Kunden – von innovativen Web-Angeboten über den Kundenaccount Porsche ID bis zu nativen Apps.

Innovativ sind dabei nicht nur die Produkte, sondern vor allem die Art und Weise, wie sie entstehen. Die Teams arbeiten agil,

organisieren sich selbst. Verkrustete Hierarchien? Fehlanzeige! „Wir halten uns nicht lange mit umständlichen Absprachen auf, wir setzen um. Machen, einfach machen, lautet unser Motto“, sagt Roman Locher. Zusammen mit Dominique Tascioglu und Jakob Eberherr bildet der 36-jährige Informatiker die Portfolio-Ebene. Sie übernehmen den administrativen Part. „Halten das Chaos von den Produktteams fern, damit die sich auf die Arbeit konzentrieren können“, wie sie sagen. Von denen gibt es zehn, mit insgesamt gut 140 Personen – Programmierer, Software-Architekten, Designer, Konzepter und Betriebswirtschaftler arbeiten Hand in Hand. Jedes Team realisiert seine Produkte autark. Heißt, sie setzen von der Idee bis zum fertigen Produkt alles in Eigenregie um. Schnell und effizient. Keine lähmenden Abstimmungsschleifen.

**Developer**  
Sie programmieren die Software für die unterschiedlichen digitalen Produkte. Das Pair Programming – zwei Developer arbeiten zusammen an einem Rechner – sorgt von vornherein für das Vieraugenprinzip.

Dazu bedarf es neben hoch qualifiziertem Personal vor allem zweierlei: Gemeinschaftssinn und eine zielgerichtete Kommunikation. Bei „My Porsche“ ist die Community kein hipbes Etikett, hier wird sie gelebt. „Wir arbeiten sehr familiär“, erklärt Locher. Das fängt schon mit den Räumlichkeiten an. Die Wege in dem alten Fachwerkhaus sind kurz, die verschiedenen Teams haben sich darin in einer Art Business-WG

eingerichtet. Ein Raum, ein Team. Direkter Kontakt als Prinzip.

Im untersten Stock zum Beispiel „wohnen“ die fahrzeugbezogenen Dienste. Acht Leute kümmern sich dort um das Thema Interaktion mit dem Auto. Zwei sogenannte Product Owner koordinieren die Produktentwicklung. Einer hat die Fachprozesse im Blick, der andere die Technik. Ein Konzepter, in diesem Fall eine Konzepterin, ist, wie der Name bereits verrät, für das Konzept dahinter zuständig. Die Developer setzen um. Alles geschieht in permanentem Austausch. Beim Pair Programming beispielsweise – zwei Kollegen programmieren gemeinsam an einem Rechner – kommt das Vieraugenprinzip zum Tragen. Hierdurch werden nicht nur von vornherein Fehler ausgeschlossen, der Spaßfaktor beim Arbeiten erhöht sich dabei ganz ne-

benbei ebenfalls. Zu den wichtigen Funktionen gehören außerdem die User Experience und das Testing. Nur wer seinen Kunden den besten Service und eine verlässliche Produktqualität bieten kann, setzt sich am Markt durch. Im Bereich von digitalen Produkten und Services etwa

möchte sich Porsche künftig neue Geschäftsfelder erschließen.

Auch ohne Hierarchien handelt das Team nicht planlos. „Bei der Schnelligkeit unserer Branche schauen wir zwar nicht mehr als drei Monate voraus. Dennoch arbeiten wir sehr strukturiert“, erläutert Locher. Beim Daily Meeting zum Beispiel werden mit Post-its an der Wand der Status der Projekte und die jeweiligen Zuständigkeiten dokumentiert. Prämisse: Keine Probleme diskutieren, sondern Lösungen finden. Alles auf Englisch – man ist international besetzt. Auch in diesem Punkt überwindet die Mannschaft Grenzen. Kameradschaft und gegenseitige Wertschätzung werden großgeschrieben. Demnächst zieht „My Porsche“ nach Ludwigsburg. Die Räumlichkeiten ändern sich, der Spirit bleibt.

**Text** Thorsten Schönfeld

**Product Owner**

Jedes Team hat zwei Product Owner. Sie koordinieren die Projekte. Einer hat die Technik im Blick, der andere fokussiert sich auf die Fachprozesse. Beide stimmen sich permanent ab, sodass sie quasi wie eine Person agieren.

CAMPUS

↓ **10:38**

Videokonferenz mit Brasilien. Das international zusammengesetzte Team kommuniziert intern wie extern auf Englisch.



← **12:30**

Gemeinschaftssinn und Kameradschaft zeigen sich in Bietigheim auch beim gemeinsamen Mittagessen.



↓ **17:09**

Das Scrum-Board ist auch zwischendrin immer wieder Anlaufstelle. Natürlich sind alle Prozesse auch digital hinterlegt.



**11:14** →

Die Developer programmieren die Software für digitale Dienste nach dem Prinzip des Pair Programming zu zweit an einem Rechner.



↑ **14:08**

Die für das agile Portfolio zuständigen Jakob Eberherr, Roman Locher (oben rechts) und Dominique Tascioglu (unten) besprechen sich.

↑ **15:27**

Locher holt beim Bäcker um die Ecke Kaffee für alle. Die Lage mitten in der Innenstadt bietet eben auch Vorteile.

**18:01** →

Ein produktiver und gleichsam unterhaltsamer Arbeitstag neigt sich dem Ende. Zeit für den Feierabend.



Fotos: Benedikt Banovic



**ShipIT Day – non stop kreativ**

Einfach mal das machen, worauf man Lust hat: „My Porsche“ veranstaltet regelmäßig einen sogenannten ShipIT Day. Spontan zusammengestellte Teams setzen bei diesem Event innerhalb von 24 Stunden ihre kreativen Ideen in die Tat um. Am Schluss stimmen alle ab, welches Projekt ihnen am besten gefällt. Dabei entspringen dem ShipIT Day durchaus konkrete Porsche-Projekte.



<https://medium.com/porschedev>





Im Mitarbeitercamp (li.) erleben Angestellte den erneuten Le-Mans-Triumph (ganz unten) direkt an der Strecke. Im Porsche-Museum in Zuffenhausen feiern 28.000 Zuschauer mit



24-STUNDEN-RENNEN VON LE MANS

**HAUTNAH DABEI IM MITARBEITERCAMP**

Sie waren live dabei: 750 Mitarbeiter feierten vor Ort mit, als Porsche bei den diesjährigen 24 Stunden von Le Mans (17.

und 18. Juni) den dritten Gesamtsieg in Folge holte. Es war der 19. Triumph des Rekordsiegers beim härtesten Langstre-

ckenrennen der Welt. Wer das Glück hatte, ein Ticket zugelost zu bekommen, durfte sich über einen Platz direkt neben der Strecke freuen – mit bestem Blick auf das Renngeschehen und Zugang zu Porsche-Curves und Campingplatz. Speed, Sound, Atmosphäre und ein Rennen, das an Spannung kaum zu überbieten war, sorgten für ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis.

**911**

**Familientreffen der besonderen Art**

Konvoi durch das schottische Hochland: Angeführt vom einmillionsten 911 waren 20 Sportwagen vom Targa von 1967 über den 959 bis zum GT1 in der spektakulären Landschaft im Norden der britischen Insel unterwegs. Der Roadtrip führte von Edinburgh nach Kyle of Lochalsh südlich der Isle of Skye und zurück. Mit weltweiten Events dieser Art würdigt Porsche das Produktionsjubiläum seines Sportwagenklassikers.



<https://youtu.be/urzYM7LkLJs>

DER GROSSE PSYCHOTEST

**WIE PORSCHE BIST DU?**

1

Was zeigt das Bild hier rechts?

- a) drei Autos, die den Himmel rasen
- b) Esststäbchen von Porsche Design
- c) das Kunstwerk Inspiration 911 von Gerry Judah am Porscheplatz in Zuffenhausen

Mache den Test. Beantworte die folgenden Fragen und erfahre, wie Du tickst, und ob Du bereit für Porsche bist.



3

Du willst über die Alpen. Im Tunnel ist Stau, was machst Du?

- a) Ich reihe mich geduldig ein.
- b) Ich weiche ausnahmsweise auf die Passstrecke aus.
- c) Tunnel? Ich fahre immer über den Pass!

Glückwunsch, Du hast einen Jungen bekommen. Wie heißt er?

- a) Karl
- b) Ferdinand
- c) Enzo

2

4

Was fällt Dir als Erstes beim Wort Boxer ein?

- a) ein Sportler
- b) der Motor schlechthin
- c) ein Hund

5

Was siehst Du?

- a) Schmetterling
- b) Rochen
- c) Ganz klar: Porsche 911 Carrera RS, Typ 964

Was verbindest Du mit dem Begriff Transaxle?

- a) eine Bauweise von Porsche-Modellen, bei der der Motor vorn und das Getriebe hinten sitzt
- b) eine romantische Komödie über Axels Identitätskrise
- c) ein neues Online-Übersetzungstool

Welches ist Dein Lieblingslied im Auto?

- a) Highway to Hell von AC/DC
- b) Cruisen von Massive Tone
- c) Motorsound eines Panamera Turbo

7

Was ist das?

- a) ein Schnitzel
- b) die Nürburgring-Nordschleife
- c) der Kopf eines Schweins

9

Welche Filmrolle würdest Du gerne spielen?

- a) Hauptrolle in The Fast & the Furious 9
- b) Sally in Cars 4
- c) Berti in Manta, Manta 3

10

Was hörst Du hier?

- a) 911 GT3 RS, 4. Gang, 4.900 Umdrehungen pro Minute
- b) mein Magen um 13.30 Uhr
- c) den Sumatra-Tiger im Zoo

11

Was ist der Christophorus?

- a) der Streber, der in der Parallelklasse war
- b) ein Heiliger
- c) das Kundenmagazin von Porsche

**Punktevergabe:** 1: a) 0, b) 5, c) 15 | 2: a) 5, b) 15, c) 0 | 3: a) 5, b) 10, c) 15 | 4: a) 5, b) 15, c) 5 | 5: a) 10, b) 5, c) 15 | 6: a) 15, b) 5, c) 5 | 7: a) 10, b) 15, c) 5 | 8: a) 10, b) 5, c) 15 | 9: a) 10, b) 15, c) 0 | 10: a) 15, b) 10, c) 5 | 11: a) 5, b) 10, c) 15

**40 bis 90 Punkte:** Du weißt über vieles Bescheid, aber für Porsche brennt Dein Herz noch nicht so richtig. Am besten Du machst mal eine Probefahrt, besuchst das Porsche-Museum und nimmst an einer Werksführung teil.

**90 bis 130 Punkte:** Porsche ist Dir ein Begriff und 911 für Dich mehr als eine Zahl. Aber da ist noch Luft nach oben.

**130 bis 165 Punkte:** Bingo! Du bist ein echter Porsche-Fan.

REALITY CHECK

# ICH BIN DREI, VIER, VIELE

Julian Baumann, Projektleiter innerhalb der Porsche-SUV-Baureihe, ist Vor-, Mit- und Querdenker – und immer nah am Produkt und den Kunden.

Julian Baumann, 39, gibt es in mehrfacher Ausprägung. Er ist dafür mitverantwortlich, dass der Porsche Macan sechsfach zu haben ist: als Macan, Macan S, S Diesel, GTS, Turbo sowie als Turbo mit Performance-Paket. Ein Macan für (beinahe) jedes Temperament, jeden Geschmack, jeden Markt.

Julian Baumann hat früh, mit Anfang dreißig, den Job als Projektleiter für Vertrieb und Marketing der Baureihe SUV übernommen. Es ist ein Job, der Können, Wissen und den Sachverstand aus diversen Fachrichtungen vereint. Darum passt es ganz gut, dass Baumann in drei, vier, viele Rollen schlüpfen kann:

- als Vordenker und Strategie, als Planer mit technischem Sachverstand in der Werkstatt;
- als Schnittstellen-Manager, der mit den Abteilungen verhandelt, vermittelt, Interessen austariert;
- als Kommunikator, der bei Probefahrtwochen mit Journalisten zusammensitzt sowie Porsche-Verkäufern das neue Auto erläutert;
- als kühler Kopf, der auch in hitzigen Debatten den Überblick bewahrt und die Ziele im Auge behält.

Und dann gibt es noch den Ausdauer-Sportler Baumann, der mit dem Mountainbike Wettbewerbe fährt und Marathon läuft, was ins Gesamtbild passt.

Die Baureihe ist typisches Porsche-Prinzip, eingeführt 1998. Porsche versteht sich darin, eine Modellreihe mit möglichst vielen Varianten („Derivaten“) zu bestücken – die aktuelle Generation des 911 ist in 22 Variationen zu haben, vom Cayenne gibt es sieben und vom Macan eben sechs.

Der Begriff Baureihe meint auch eine eigenständige Struktur. „Die Baureihe ist ein Unternehmen im Unter-



Foto: Sabina Partes

Unterstützung der Projektleitung bei der Projektplanung und -steuerung sowie Kennenlernen der Organisation und Prozesse

Mitarbeit bei der Konzeption und Auswertung von Workshops und Gremien

## Praktikant/in Projektleitung Fahrzeugprojekte

### Aufgaben

- Je nach Einsatzbereich können Sie uns bei unterschiedlichen Aufgaben unterstützen:
- Unterstützung der Projektleitung bei der Projektplanung und -steuerung sowie Kennenlernen der Organisation und Prozesse
  - Mitarbeit bei der Erstellung und Koordination von technischen Unterlagen, Projektreifegradberichten und Managemententscheidungsvorlagen
  - Erstellung von Kostenberichten und -auswertungen sowie Terminübersichten
  - Mitarbeit bei der Konzeption und Auswertung von Workshops und Gremien

### Anforderungen

- Studium des Maschinenbaus, (Wirtschafts-) Ingenieurwesens, der Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik oder eines vergleichbaren Studiengangs mit einem Schwerpunkt gemäß favorisiertem Aufgabengebiet
- Grundkenntnisse des Projektmanagements
- Selbstständige und strukturierte Arbeitsweise
- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Sicherer Umgang mit MS Office

Bitte bewerben Sie sich unter Angabe der Kennziffer 6320020 online auf [www.porsche.de/karriere](http://www.porsche.de/karriere)



### Ein Praktikum in der Baureihe?

1998 führte Porsche die Baureihe als eigenständige Hauptabteilung ein. Sie verantwortet ein bestimmtes Fahrzeugprojekt und bildet eine Schnittstelle zwischen allen Vorstandsfunktionen und Ressorts. Es warten extrem spannende Aufgaben – auch für Studenten. Denn Praktika in der Baureihe sind ein erster Schritt. Bewerben lohnt sich.

nehmen“, sagt Julian Baumann. Baureihen gibt es vier bei Porsche; in der Baureihe SUV ist er für Vertrieb und Marketing zuständig. „Hier bin ich der Mann vom Vertrieb, für die Kollegen vom Vertrieb bin ich der von der Baureihe.“ Damit muss er leben, das macht ihn aber auch unabhängig in seinen Entscheidungen.

Ein markt- und kundengerechtes, hochemotionales Produkt, das liegt mit in einer seiner Verantwortung. Julian Baumann sitzt in der Cafeteria beim Interview. Zwischendurch wird es laut, Kollegen rufen durcheinander. Baumann erläutert anschaulich, er ist freundlich konzentriert, die Ruhe selbst. Für die Bewerbung auf die Projektleiterstelle, sagt er, brauche es vor allem zwei Dinge: unternehmerisches Denken und ein hohes Maß an Konfliktfähigkeit. Zwei Drittel seiner Arbeit erledigt er im Büro. „Aber wenn ich wissen will, wie das neue Lenkrad im Auto aussieht, gehe ich runter in die Werkstatt.“

Baumann ist vom Entwurf bis zum fertigen Fahrzeug dabei. Hier ist die Entstehungsgeschichte des Porsche Macan grob skizziert:

- Im Vorstandsstrategie-Workshop wird über ein neues Produkt nachgedacht, um das Wachstum abzusichern. Die Baureihe SUV registriert: Der Markt verlangt nach einem Modell unterhalb des Cayenne.
  - Die Baureihe erarbeitet ein Business Case: Wie rentabel ist die Investition? Baumann: „Wir haben den Kunden und die Wirtschaftlichkeit im Blick: Was will der Kunde? Worauf können wir verzichten?“
  - Der Vorstand genehmigt das Projekt. Das neue Modell braucht einen Sechszylindermotor, einen Turbo mit 400 PS, einen aktiven Allradantrieb, dynamisches Fahrwerk.
  - Wettbewerber-Kunden werden eingeladen: Was gefällt, was nicht, welche Wünsche haben sie? Intern wird um Lösungen gerungen. Das Design schlägt eine flachere Silhouette vor, der Vertrieb sagt: Auf der Rückbank muss man komfortabel sitzen können.
  - Dann ist es so weit. Im November 2013 wird in Los Angeles und Tokio der neue Macan präsentiert. Julian Baumann war in Tokio dabei: „Man ist nervös, bis das Tuch weggezogen wird und man in leuchtende Augen schaut. Dann weiß man: Vier Jahre Entwicklung plus fünf Jahre Vorlauf haben sich gelohnt.“
- Kaum sind die Basismodelle auf dem Markt, hat die Baureihe bereits die nächsten Highlights in Vorbereitung. Alle sollen glücklich werden.

Text Jo Berlien

PRAKTIKUM

# TOP 5

**Porsche bietet viele unterschiedliche Praktika an. Hier eine Auswahl aktuell spannender Themenbereiche. Bewerben lohnt sich!**

Praktikant/in Projekt- & Prozessmanagement, Zuffenhausen  
Kennziffer: 6507911

Praktikant/in Customer Relations, Zuffenhausen  
Kennziffer: 6507922

Praktikant/in Business Relations, Eventmanagement und Vertrieb Motorsport, Weissach  
Kennziffer: 6320008

Praktikant/in Qualität Vertrieb, Ludwigsburg  
Kennziffer: 6507984

Praktikant/in Beschaffungsstrategie, Weissach  
Kennziffer: 6320032

[jobs.porsche.com](http://jobs.porsche.com)

**„Mit dem Konzept Mission E am Stammwerk Zuffenhausen zeigt sich, dass Porsche Arbeitsplätze und große Teile der Wertschöpfungskette im Bereich der Elektromobilität im Land sichert.“**

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg

**Macan:** Kraftstoffverbrauch innerorts: 8,6–8,4 l/100 km\*, außerorts: 6,6–6,4 l/100 km\*, kombiniert: 7,4–7,2 l/100 km\*; CO<sub>2</sub>-Emission: 172–167 g/km\* | **Macan S:** Kraftstoffverbrauch innerorts: 11,6–11,3 l/100 km\*, außerorts: 7,6–7,3 l/100 km\*, kombiniert: 9,0–8,7 l/100 km\*; CO<sub>2</sub>-Emission: 212–204 g/km\* | **Macan S Diesel:** Kraftstoffverbrauch innerorts: 6,9–6,7 l/100 km\*, außerorts: 5,9–5,7 l/100 km\*, kombiniert: 6,3–6,1 l/100 km\*; CO<sub>2</sub>-Emission: 164–159 g/km\* | **Macan GTS:** Kraftstoffverbrauch innerorts: 11,8–11,4 l/100 km\*, außerorts: 7,8–7,4 l/100 km\*, kombiniert: 9,2–8,8 l/100 km\*; CO<sub>2</sub>-Emission: 215–207 g/km\*

**Macan Turbo:** Kraftstoffverbrauch innerorts: 11,8–11,5 l/100 km\*, außerorts: 7,8–7,5 l/100 km\*, kombiniert: 9,2–8,9 l/100 km\*; CO<sub>2</sub>-Emission: 216–208 g/km\* | **Macan Turbo Performance Package:** Kraftstoffverbrauch innerorts: 12,6–12,3 l/100 km\*, außerorts: 8,0–8,7 l/100 km\*, kombiniert: 9,7–9,4 l/100 km\*; CO<sub>2</sub>-Emission: 224–217 g/km\*  
\* Bandbreite in Abhängigkeit vom verwendeten Reifensatz



DRIVING PLAYLIST

# SOUND CHECK

Jede Generation hat ihren eigenen Sound. Das gilt für Musiker wie für Modelle. Ein Liebhaber des Klangs beider Welten ist Jens Torner. Er verantwortet bei Porsche das Bild- und Rennarchiv. Unter seinem Büro laden ihn in der Museumswerkstatt regelmäßig die rauen Melodien der Motoren zum Konzert ein. Im Auto hingegen genießt der Wirtschaftsarchivar eher gemäßigtere Töne.

Unter der Haube kraftvoll, aus den Lautsprechern ohne Krawall. So lassen sich die Soundvorlieben von Jens Torner auf den Punkt bringen. Bei den Motoren haben es dem Porsche-Archivar die frühen Elfer angetan. „Besonders der 911 S 2.0 und die Rennversionen – je kleiner der Hubraum, desto besser der Sound“, sagt Torner. Er muss es wissen, schließlich kennt sich kaum einer in der Modellhistorie so aus wie er. Im Auto hört er am liebsten niveauvolles Gitarrenspiel à la Eric Clapton, Mark Knopfler, Santana oder Mike Oldfield. Und ein „Genie“, wie er sagt, ist auch Helge Schneider. „Er ist ein begnadeter Musiker, das verkennen viele.“ Bei den Talenten des 911 hingegen bestehen keine Zweifel.

Die Songs in der Spotify-Playlist: [bit.ly/campusWS2017](http://bit.ly/campusWS2017)



**Jens Torner**  
Porsche-Archivar

Geboren am 16. Januar 1970 in Stuttgart. Studium der Geschichte und Soziologie an der Universität Stuttgart. Von 1993 bis 1996 Werkstudent im Porsche-Archiv im Bereich Fotografie und Motorsport. Seitdem fest angestellt. Gefragt sind Detailarbeit und -wissen: Der Fotobestand des Archivs zählt mittlerweile gut fünf Millionen Aufnahmen, die digitalisiert, archiviert und distribuiert werden.



	<b>50<sub>er</sub></b> 356	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Buddy Holly:</b> Peggy Sue</li> <li>2. <b>Elvis Presley:</b> Heartbreak Hotel</li> <li>3. <b>Ray Charles:</b> What'd I Say</li> </ol>
	<b>60<sub>er</sub></b> Ur-911	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>The Beatles:</b> Hey Jude</li> <li>2. <b>The Animals:</b> House of the Rising Sun</li> <li>3. <b>Aretha Franklin:</b> Respect</li> </ol>
	<b>70<sub>er</sub></b> 924	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Eric Clapton:</b> Cocaine</li> <li>2. <b>Abba:</b> Waterloo</li> <li>3. <b>Kiss:</b> I Was Made for Lovin' You</li> </ol>
	<b>80<sub>er</sub></b> 959	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Paul McCartney:</b> My Brave Face</li> <li>2. <b>Rick Astley:</b> Never Gonna Give You Up</li> <li>3. <b>Nena:</b> 99 Luftballons</li> </ol>
	<b>90<sub>er</sub></b> Boxster	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Madonna:</b> Vogue</li> <li>2. <b>Mike Oldfield:</b> Sentinel</li> <li>3. <b>Faithless:</b> Insomnia</li> </ol>
	<b>00<sub>er</sub></b> Cayman	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Red Hot Chili Peppers:</b> Californication</li> <li>2. <b>Amy Winehouse:</b> Back to Black</li> <li>3. <b>Daft Punk:</b> One More Time</li> </ol>

# MAGAZIN

## UMFANGREICHES FERIENPROGRAMM

Ein attraktiver Arbeitgeber zeichnet sich nicht nur durch gute Konditionen im Arbeitsvertrag aus, ebenso wichtig sind die Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter. Porsche unterstützt mit einer Vielzahl an Maßnahmen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dazu gehört im Sommer auch eine Betreuung während der kompletten sechs Schulferienwochen. In diesem Jahr war vom 31. Juli bis 8. September für Kinder von 6 bis 17 Jahren wieder eine Menge geboten. In Kooperation mit der Stuttgarter Jugendhaus-Gesellschaft wurden Fußballtrainings bei den Stuttgarter Kickers, Zirkuskurse, ein bilinguales Baseballcamp, Theater, Tanz, Hörspiel, Filmregie und Wissenschaftskurse veranstaltet. Sport, Spiel und Spaß gehörten auch zu den vielfältigen Outdoor-Aktivitäten. An mehreren Porsche-Standorten standen Action, Workshops, Ausflüge in die nähere Umgebung, Grillabende und Freibadtage auf dem Programm.



**Webseite:**  
www.porsche.de/schulferienbetreuung

CAMPUS

TERMINE IM WINTERSEMESTER 2017

2017

Treffen Sie Vertreter von Porsche und informieren Sie sich persönlich über die vielfältigen Einstiegsmöglichkeiten:

- 14. bis 24.09. **Jobs & Karriere @ IAA 2017** / Frankfurt am Main
- 13.10. **Mission: Career Online** – Der Porsche Online-Karrieretag
- 19. bis 20.10. **Ada Lovelace Festival** / Berlin
- 23. bis 27.10. **Mission: Career** – Die Karrieretage bei Porsche
- 06.11. **AfterStudyCareer** / HS Heilbronn
- 07.11. **bonding Firmenkontaktmesse** / TU Berlin
- 14.11. **Vortrag aus dem Bereich Aftersales** / KIT
- 15.11. **Hohenheimer CareerDays** / Uni Hohenheim
- 21.11. **mintmap** / Online-Karrieremesse
- 04.12. **Vortrag „Technologieführer der Automobilindustrie stellen sich vor“** / Uni Stuttgart
- 05.12. **bonding Firmenkontaktmesse** / RWTH Aachen
- 05.12. **X-Day** / HS Pforzheim

02/2017

# PORSCHE VERSTEHEN – LEICHT GEMACHT

CASINO

Bei Porsche hat der Begriff Casino überhaupt nichts mit Glück zu tun. Er bezeichnet im Unternehmen die Werkskantine – und die Wahrscheinlichkeit, hier ein schmackhaftes Essen zu bekommen, liegt bei 99,9 Prozent. Der Name drückt den gehobenen Anspruch aus. Schließlich wollen Spitzenkollegen, die Spitzentechnologie produzieren, auch Spitzenmäßig verpflegt werden.

PDK

Das Porsche-Doppelkupplungsgetriebe (PDK) ist eine automatisierte Schaltung, die die Fahrdynamik und den hohen mechanischen Wirkungsgrad eines manuellen Getriebes mit dem Schalt- und Fahrkomfort einer Automatik vereint. Erstmals kommt sie 1984 im Rennwagen 956 zum Einsatz. 2008 zieht sie im 911 in die Serie ein. Mittlerweile liefert Porsche drei Viertel aller Elfer-Modelle mit PDK aus.

SPORT CHRONO PAKET

Die Zusatzausstattung sorgt im Fahrzeug für eine noch sportlichere Abstimmung von Fahrwerk und Antrieb. Beispielsweise spricht das Gaspedal noch schneller an, das Motormanagement steuert den Motor bissiger und beim PDK (siehe links) verschieben sich die Schaltpunkte in den oberen sportlichen Bereich. Sichtbares Zeichen des Sport Chrono Pakets: die Stoppuhr in der Mitte des Armaturenbretts.

TARGA

Targa ist eine Porsche-Modellbezeichnung. Den Namen tragen seit 1965 die ursprünglich als Sicherheitscabrios entwickelten 911-Versionen mit herausnehmbarem Dachmittelteil, festem Überrollbügel und fester Heckscheibe. Im Italienischen bedeutet der Begriff Schild. Bekannt wurde er auch durch das Straßenrennen Targa Florio auf Sizilien (1906 bis 1977), bei dem Porsche elf Gesamtsiege errang.



LIFE

ONLINE-PUBLISHING

## MUT FÜHRT ZUM ERFOLG

Format mit Format: „Walters Mut“ aus der Web-TV-Reihe *9:11 Magazine* ist als bester Film und bestes Interview des Jahres ausgezeichnet worden.

Der Name kommt nicht von ungefähr: In Anlehnung an den Sportwagenklassiker aus Zuffenhausen präsentiert das Web-TV-Format *9:11 Magazine* Unterhaltsames und Wissenswertes aus der Porsche-Welt. Eine Episode widmet sich dabei – in neun Minuten und elf Sekunden – einem Thema.

Beim BCM Award 2017, dem größten europäischen Wettbewerb für Corporate Publishing, hat das *9:11 Magazine* gleich zwei Mal Gold geholt. Der Beitrag „Walters Mut“ aus der ersten Episode erhielt die Preise für den besten Film und das beste Interview des Jahres. Im Urteil der Jury heißt es: „Walters Mut“ ist der mit Abstand handwerklich und redaktionell beste Film in diesem Jahr. Dem Film gelingt es, mit hochklassigem Understatement die Marke mit ‚Mut‘ stark aufzuladen, passend zur gleich getitelten Ausgabe des *9:11 Magazins*.“

Im Video erzählt der ehemalige Rallyeweltmeister Walter Röhrl seine ganz

persönliche Geschichte. Sie handelt von der legendären Nacht von Arganil. In dieser rast Röhrl bei der Rallye Portugal 1980 im Blindflug durch den Nebel – und gewinnt. Die Kommandos seines Beifahrers Christian Geistdörfer sind damals so präzise, dass Röhrl mit geschlossenen Augen fahren kann. Die Essenz des Films: Mut kannst du dir dann leisten, wenn du perfekt vorbereitet bist, wenn du alles getan hast, um erfolgreich zu sein.

Das *9:11 Magazine* ergänzt das Kundenmagazin *Christophorus*. Bis dato sind drei Episoden in deutscher und englischer Sprache erschienen. Und es weckt nicht nur Emotionen. Journalisten können komplette Episoden oder einzelne Beiträge übernehmen sowie auf zusätzliches Videomaterial und Fotos zugreifen.

**Text** Thorsten Schönfeld

www.911-magazine.porsche.com/de



SO ERREICHEN SIE UNS

- [www.porsche.de/karriere](http://www.porsche.de/karriere)
- [www.facebook.com/porsche-karriere](http://www.facebook.com/porsche-karriere)
- Hotline: 0711 – 911 22911 (erreichbar montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr)

IMPRESSUM

**Porsche Campus**  
02/2017

**Herausgeber, Chefredaktion und Verlag**  
Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft  
Personalmarketing, Porscheplatz 1  
70435 Stuttgart, Telefon: 0711 – 911 28858

**Redaktion**  
Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft,  
campra GmbH, Büro für Kommunikation  
Autoren dieser Ausgabe: Jo Berlien, Mira de Gobbi  
Thorsten Schönfeld, Michael Thiem

**Gestaltung**  
campra GmbH, Büro für Kommunikation,  
Hauptmannsreute 23, 70192 Stuttgart

**Titelillustration**  
Jan Bazing

**Herstellung & Druck**  
Elanders GmbH, Waiblingen, Deutschland

**Urheber- und Verlagsrecht**  
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Verlag über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.



CAMPUS

02/2017



Nora Lobenstein, Entwicklungsingenieurin E-Mobility

**„Die Spannung steigt mit Ihren Aufgaben.“**

**[www.porsche.de/karriere](http://www.porsche.de/karriere)**

Spannende Aufgabenbereiche, flexible Arbeitszeiten und ein kollegiales Umfeld – Porsche hat als Arbeitgeber einiges zu bieten. Informieren Sie sich über die vielfältigen Einstiegsmöglichkeiten und schreiben Sie mit am nächsten Kapitel der Geschichte des Sportwagens.



**PORSCHE**